

Paris den 9.3.87
37. Avenue de l'Opéra

Mein Anni. Deinen Brief vom 6. erhielt ich gestern. Vielen Dank für die lieben Blumen. Die Veilchen dufteten noch, jedenfalls in Folge Deiner vorsichtigen Behandlung. Deine lieben Worte in diesem letzten Brief haben in mir wieder einen harten Zusammenstoß mit dem Gegenstrom zum Fortschritt und der Entwicklung meines Lebens hervorgebracht. Du wirst Dir vorstellen können, mit welcher Spannung ich jetzt der Entwicklung des Prozesses entgegen sehe, da erhalte denn in voriger Woche die Nachricht von Otto, daß von Seiten des Kammergerichts das Patentamt zur Abgabe seines Urtheils betreffs eines Verfahrens beauftragt wurde nach dem ich garnicht gearbeitet habe, entgegen dem jetzt angemeldeten Verfahren. Die Antwort des P.A. lautete dahin, daß dies Verfahren mit R's einige Ähnlichkeit hätte. Otto hat mir ganz bestimmt angegeben, daß das zuletzt angemeldete Verfahren in Frage kommen soll. Er schrieb, daß sofort die nöthigen Schritte zur Richtigstellung der Sache geschehen wären, da es nur ein Versehen des Gerichtsschreibers gewesen ist. Wenn dies günstigstenfalls wahr wäre, dann hätte R. immerhin erzielt, mich von der Messer fern zu halten, ich fürchte aber, daß sich noch weitere Schwierigkeiten daraus entwickeln werden. Ich stehe auch bei dieser Gelegenheit unter dem Eindruck, daß hier Richters Gold von Wirkung gewesen ist. Leider hat mir Otto auf meine Anfragen über Einzelheiten aus dem Termin noch nicht geantwortet, ich bedauere dies umsomehr, als ich Dich dann vielleicht nicht hätte beunruhigen brauchen. Da Du aber auch wohl weißt, daß Otto in seinen Berichten nicht sehr ausführlich ist, so möchte ich Dich, meine treue Genossin im Unglück, bitten, mir die nöthige Aufklärung von Otto zu verschaffen. Ich hätte nicht übel Lust, mich noch einmal an Deinen Vetter Knorre zu wenden, denn nach meiner Ansicht ist mein Recht vom Patentamt bei der früheren Anmeldung vergewaltigt worden. Diese Anmeldung lautete auf Käsekitt (Aetzkalk + Käse) und als verlängernden Zusatz Kreide u. Sand, statt dessen auch Ziegelmehl Marmor oder Kalksteinpulver genommen werden kann. Richters Masse ist aber Ölkitt (Firnöß + Kreide) und als Verlängerung Sand. Das Wesentliche bleibt also doch immer der Kitt und der ist doch grundverschieden. Wenn man so einen speciellen Chemiker zum wirklichen Freund hätte; da könnte es garnicht schwer sein, das Urtheil des Patentamtes umzuändern. Ich glaube, wenn Otto Deinen Vetter noch einmal aufsuchte und seine Meinung darüber hörte, dann könnte man doch zu einem Urtheil kommen, ob sich nach der Richtung hin etwas thun läßt. Was für eine jämmerliche Behörde das P.A. ist, wirst Du auch wohl aus dem Umstand erkannt haben, wie meine letzte Anmeldung behandelt worden ist. Als ablehnenden Bescheid wurde aus einem Werk von Dr. Jacobson angeführt, daß es sich nur um eine mechanische Mischung handelt. Auf unsere Nachforschung bei Jacobson sagt der aber, das P.A. hat seine Auseinandersetzung gar nicht verstanden, die Mischung ist eine chemische und speciell als solche von ihm gekennzeichnet. Welche Achtung kann man von einer solchen Behörde haben. Wie viele Erfinder werden schon darunter gelitten haben. Es ist wirklich eine Schmach, in allen Ländern wird dem Erfinder ein besserer Schutz zu Theil wie in Deutschland. Der blühende Unsinn des Federfuchers genießt einen Schutz, den nicht einmal der Gerichtsvollzieher antasten kann, ja sogar der Verleger solcher Sachen ist damit einbegriffen noch dazu kostenfrei. Hat aber ein Erfinder vielleicht in kostspieligen Experimenten seine ersparten Mark verausgabt und die großen Kosten zur Patenterlangung bezahlt, dann kommt zuletzt der Gerichtsvollzieher und kann ihm Alles nehmen körperliches u. geistiges Eigenthum. Jede auch noch so unsinnige irrthümliche und auch als solche selbst anerkannte Zurückweisung der Patentanmeldung ist immer wieder von neuem mit Doppelkronen zu beschweren. Billiger kann der Staat die Bestrebung zur positiven Verbesserung aller Lebensbedingungen nicht registrieren. Meine Patentanmeldungen in der Steinangelegenheit kosten schon manche hundert Mark. Mein liebes Mädchen, jetzt habe ich Dir schon einen ganzen Bogen voll vorgejammert, ab er mir ist jetzt auch etwas leichter. Ich will hier schon ausharren, so

sauer es mir auch wird, sollte ich aber mein Recht nicht bekommen, so glaube ich, wird mein Patriotismus einen harten Stoß erhalten. Die Nachricht über das Befinden Deiner Schwester Liese klingt recht traurig. Könntest Du sie nicht bewegen, sich recht viele körperliche Bewegung im freier Luft zu verschaffen. Die einförmige Landschaft bei euch regt wenig zum Spazierengehen an, bei Potsdam sind aber sicher schöne Partien. Unter spazierengehen verstehe ich aber lange Touren natürlich nicht mit einem Male, sondern nach gehöriger Übung. Es ist wirklich traurig, wie wenig in der Beziehung bei uns geschieht. Spazirgänge von London nach Schottland werden von Herren u. Damengesellschaften, die die Zeit dazu haben, häufig gemacht. Nichts ist nervenstärkender wie den ganzen Tag im freien mit lebhafter heiterer Bewegung zu verbringen. Das Reisen in die Bäder mit langweiliger Zeitverbunnlung und herumfaulenzen halte ich für großen Mumpitz. Aber immer auf der Landstraße liegen, das schickt sich allerdings nicht. "Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder zeigen in Berg u. Thal in Strom u. Feld." Damit ist aber keines wegs Eisenbahnfahren zu verstehen, dabei sieht man nicht mehr wie in einem Guckkasten, wo es immer heißt Rrrrrrr ein ander Bild. Nein, so unter dem weiten freien Himmelszelt dahinziehen an all den Einzelheiten vorüber mit einem bestimmten Ziel weit genug gesteckt, um die Kräfte anzuspornen. Das ist des Wandrers Lust. Es ist dies eine von den kostspieligen Sachen, die man nicht im Laden kaufen kann. Laß mich für heute schließen, mein Anni, ich bringe heute keinen ruhigen Gedanken zu Stande. Je länger ich weg bin desto mehr beneide ich Deinen Gustav wie er noch in Berlin war. Ich bedarf aller meiner Kraft in dieser Zeit, ließ sonst am liebsten alles im Stich, um nur wieder Deine lieben Züge zu sehen. Ich denke an alle Begegnungen mit Dir zurück. Ich könnte die Situation jedes Tages beschreiben, wann Du uns in der Köpenickerstraße besuchtest. Dann kommt mir immer wieder der Prozeß als dicker Strich durch die Rechnung. Wenn der nicht gewesen wäre, Anni, ich glaube, wir wären jetzt Mann und Frau und würden uns diesen Sommer ein Häuschen bauen, nun stehen wir aber mit Ungewißheit vor der Zukunft und müssen unthätig zusehen, was Andere über uns beschließen. Im Geschäft leiden wir noch immer unter dem Fasten. Wenn die Leute den Kindern wenigstens unsere Steine statt Fleisch geben füllten (Au!). Dittmar erträgt diese Probe recht brav. Heute haben wir Bescheid erhalten, daß wir in der Ausstellung für Eisenbahnwesen angenommen sind, die im Par von Vincennes also direkt bei D. Wohnung von Mai bis October stattfindet. Wir dürfen dort frei verkaufen und können gleich aus der Ausstellung liefern Dies ist sehr vortheilhaft. Es werden jetzt Preisverzeichnisse für die Grossisten gedruckt. Der Verkauf war in voriger Woche 265 fr. wird diese Woche aber geringer.- Diese Nacht träumte ich, wir tanzten zusammen- Habe mich sehr gefreut, daß Du Dir die kleine Abwechslung in Deinem einförmigen Leben nicht entgehen ließest. Die Reise nach Stettin wird Dir hoffentlich aber mehr Vergnügen machen. Schreibe jetzt nur immer an die Laden Adresse, 37 Avenue de l'Opéra. D's Name ist nicht nöthig auf dem Brief. Wie soll ich denn schreiben, wenn Du in Stettin bist? Von der Zollbehörde ist noch immer nicht endgültig entschieden. Die Sache liegt jetzt einem Architekten zur Begutachtung vor. Ich habe jedoch nur noch wenig Hoffnung auf eine günstige Entscheidung. Das englische u. Amerikanische Patent sind also glücklich in Sicherheit auf Thoréns Namen gebracht. Das französische hat D. Richters englisches Patent ist verfallen. Mein also das einzige existierende dort. Von den Käufern noch keine Nachricht wieder erhalten. Ein Amerikaner hat auch angefragt, kommt nach einigen Wochen wieder nach Paris und wünscht bis dahin Näheres zu erfahren. Wenn ich Deine Schwächen nur erst aus nächster Nähe kennen lernen könnte. Ich habe auch eine Schwäche. Möchte Dich z.B. jetzt recht herzlich in meine Arme schließen. Ja, das ist nun einmal eine Schwäche von Deinem treuen Gustav.